



Bildnerisches Gestalten für Sek I und Sek II

PHOTOsuisse

8. Alain de Kalbermatten

12:19 Minuten

00:23 Alain de Kalbermatten wurde 1944 in Sitten geboren. Neben dem Medizinstudium begann er zu fotografieren. Bereits seine ersten Bilder sind menschenleer und doch ist die Präsenz des Menschen spürbar. Während den Wintermonaten ist er als Arzt tätig, die restliche Zeit widmet er der Fotografie.

02:20 Er fotografiert instinktiv. So wie der Goldgräber weiss, wo er seine Nuggets findet, weiss de Kalbermatten, wo er seine Fotos suchen muss. Sobald er an einem potentiell fotogenen Ort unterwegs ist, befindet er sich nicht mehr an diesem Ort, sondern in einem Theater.

03:43 Fotos sind für de Kalbermatten ein Spiegelbild seiner selbst und zeigen die tröstliche Bewegung der Welt der Stille, die nur vorübergehend bewohnt ist. Er erinnert sich praktisch an jedes Foto, das er gemacht hat.

07:07 Ein Fotograf muss ständig üben. Er muss das Auge trainieren und darf nicht aus der Übung kommen. Die grosse Herausforderung besteht darin, keinen leeren Blick zu bekommen.

07:57 Das verlassene Hotel in Rosablanche löst beispielsweise starke Gefühle aus. Mit den Fotos des Interieurs lassen sich Szenen aus der damaligen Zeit wie in einem Theaterstück reproduzieren.

09:10 De Kalbermatten zieht es immer mehr hin zu reinen, fast abstrakten Sachen. Weniger Farben, weniger Objekte, immer einfachere Formen – mit dem Risiko langweilig zu werden. Wenn einmal nichts mehr auf dem Foto ist, werden die Menschen sagen, dass es Zeit ist in Pension zu gehen.

10:30 Eine Zeit lang hat de Kalbermatten Findlinge fotografiert. Ihm gefiel es, an seltsamen Orten Steine zu finden, von denen man sich fragt, was sie hier machen und wie sie hergekommen sind. Dabei wurde ihm auch die Vergänglichkeit des Menschen bewusst.